

Schon in frühen Jahren fand er Freundschaft zu Otto von Taube, Paul Eipper, Georg Britting, Hermann Claudius, Hermann Sendelbach, Rudolf Schmitt-Sulzthal (und damit Aufnahme in den Tukan Kreis) zu Hans Watzlik und Emil Merker, um nur einige zu nennen. Zu seinen Freunden gehören die Mitglieder im Fränkischen Schriftstellerverband und viele bildende Künstler innerhalb und außerhalb Frankens. Als versierter Sammler fand er auch bald den Weg zur „Deutschen Exlibrisgesellschaft“, der er einige Jahre als Schatzmeister diente. Mitarbeit in der „Fränkischen Bibliophilen-Gesellschaft“ und dem Historischen Verein Schweinfurt (Gruppe des Frankenbundes) als langjähriger Beirat sind Zeugnisse seiner vielseitigen und regen geistigen Interessen; die Verbindung zu Carl Bedal in Hof und zu dessen Verein zur Schaffung eines oberfränkischen Bauernhofmuseums, vergrößert den Kreis seiner geistigen und heimatkundlichen Anliegen.

Erwähnen wir noch, daß Paul Ultsch einen guten Schoppen sowie Mensch und Tier liebt, so kam er auch in die „Gesellschaft der Zirkusfreunde“; er ist in jedem Zirkus daheim, hat mit Artisten und Künstlern schon viele frohe Stunden verbracht, die häufig zu seinen Gästen zählen.

Ich freue mich, weil er mein Freund ist, denn er ist ein guter Mensch; ich gratuliere ihm herzlich.

-t

Würzburg/Schweinfurt: Bundesfreund Paul Ultsch wurde von der Dauthendey-Gesellschaft die „Dauthendey-Plakette für Verdienste um die fränkische Literatur“ verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bfr. Rudolf Zöller, Rhönklub-Vizepräsident †

Bad Neustadt a. d. S.: Der Vizepräsident des Rhönklubs, unser Bundesfreund Oberstudiendirektor a. D. Rudolf Zöller, Bad Neustadt, ist wenige Monate nach Vollendung des siebzigsten Lebensjahres unerwartet einem Herzversagen erlegen. Den Nachmittag des zweiten Augustsonntags hatte er in froher Runde am Neustädter Haus beim Bergfest des Rhönklub-Zweigvereins verbracht und wanderte im verklingenden Tag den kurzen Weg hinüber zum Kreuzberg, dem heiligen Berg der Franken. Ermüdet auf einer Bank am Wegesrand verweilend, wo der Blick über die Landschaft um Streu- und Elsbachgrund geht, die Heimat seiner Kindheit, und über den Rhön-Grabfeld-Kreis, dessen Jugend seine berufliche Lebensarbeit galt, ahnte er nicht, daß diese Rast das Ende seiner irdischen Wanderschaft, Übergang zur ewigen Ruhe, sein sollte. Zwei Tage vorher hatte er noch mit besinnlichen Worten die Jahr-

hunderfeiern des Rhönklubs am Ort seiner Gründung, zu Gersfeld, in der evangel. Barockkirche, eröffnet. Vor sich sah er die Mitarbeit bei der Vorbereitung weiterer Jubiläumsveranstaltungen demnächst in Fulda und vor allem der alljährlich im September stattfindenden Gedenkfeier für die Toten des Rhönklubs am Heidelstein-Denkmal, für die Zöller als Gauvertreter des Rhön-Saaleagues seit 1960 verantwortlich zeichnete. Seit Jugendtagen in der Gefolgschaft von „Rhönvater“ Karl Straub (Salz/Würzburg) der Heimatarbeit des Rhönklubs verbunden, übernahm er verantwortliche Mitarbeit 1954/60 als Stellvertretender, dann 1. Vorsitzender des Rhönklub-Zweig-Vereins Bad Neustadt bis 1967. Immer lag ihm dabei die kultur- und heimatpflegerische Arbeit besonders am Herzen neben dem „Sorgenkind“ Neustädter Haus. Auch als Vizepräsident seit 1968 und zuletzt im vorbereitenden Ausschuß des Gesamtvorstandes für die Hundertjahrfeier entfaltete der Heimgegangene seine Einsatz-

freude. Außerdem wirkte er seit 1969 im Vorstand des Landesverbandes Bayern der deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit, seit 1974 im regionalen Planungsbeirat Main-Rhön. Nach Studium an der Lehrerbildungsanstalt Würzburg und Tätigkeit an Volksschulen im Umkreis Bad Neustadts, bereiteten Berufspädagogisches Institut in München und handwerkliche Industriepraxis vor für die Lehrtätigkeit an der Berufsschule Bad Neustadt (ab 1941), deren Leitung ihm von 1962 bis 1971 – zuletzt als Oberstudiendirektor – anvertraut wurde. Inzwischen war dieser Schule 1964 eine Berufsaufbauschule, 1970 eine Fachoberschule angegliedert, der Einzugsbereich der Schüler auf das Gebiet des jetzigen Rhön-Grabfeldkreises Bad Neustadt, Bad Königshofen und Mellrichstadt ausgedehnt worden. Die Krönung der beruflichen Laufbahn des bewährten Schulmannes war im Dezember 1971 die Einweihung des großzügig und fortschrittlich als Berufsbildungszentrum geplanten neuen Gebäudes der Kreisberufsschule in der Nähe der ehrwürdigen Brender Pfarrkirche. Unermüdlich war er an seiner Gestaltung mit tätig gewesen, so bleibt sein Andenken mit dem Bauwerk in Zukunft verbunden. Vielfältig wurden Dank und Wertschätzung für Persönlichkeit und Leistungen Rudolf Zöllers in den Nachrufen an seinem Grabe zum Ausdruck gebracht. Von nah und fern waren die Rhönfreunde versammelt, ihm letzte Ehre zu erweisen. Auch den mildernden Zonen Frankens, wo der südliche Steigerwald herübergrüßt zum Gärtnerland am sonnigen Weindreieck, der Heimat seiner Gattin, von Herzen zugetan, war es selbstverständlich, daß Rudolf Zöller zu den Gründungsmitgliedern gehörte, als 1961 die Frankenbundgruppe Bad Neustadt gebildet wurde. Und er nahm innerlich interessiert und aufgeschlossen, treu und gewissenhaft an ihren Veranstaltungen teil. Für die Teilnehmer der Bundesstudienfahrt Sommer 1972 hielt Bfr. Rudolf Zöller, zugleich als Sprecher des Rhönklub-Gesamtvorstandes, einen gewinnen-

den und instruktiven Einführungsvortrag mit Lichtbildern über „Die Rhön und ihre Bewohner einst und heute“. So ging er auch in die Annalen des Frankenbundes ein. R.i.p! (p. e.)

Bundesfreund

Dr. Rudolf Priesner (Coburg)
70 Jahre



Die altehrwürdige Coburger Hofapotheke konnte am 3. November 1976 die zahllosen Gäste nicht fassen, die ihrem Besitzer, dem weit über Coburgs Grenzen hinaus bekannten Hofapotheker Dr. phil. Rudolf Priesner, zum 70. Geburtstag Reverenz erweisen wollten. Als Apotheker schon einige Jahre im Ruhestand – die Hofapotheke wird von seinem Sohn geführt – widmet er sich nach wie vor seiner schriftstellerischen Tätigkeit und vor allem „seiner“ Historischen Gesellschaft Coburg e. V. (früher „Gesellschaft für

Coburger Heimatkunde und Landesgeschichte", gegründet 1920), Gruppe des Frankenbundes e. V. Seit 21 Jahren steht er als erster Vorsitzender an ihrer Spitze und hat sie bestimmend geprägt. Unter ihm wurden regelmäßige Colloquien zur Ostgeschichte und zahlreiche Vorträge zur Geschichte des Coburger Landes eingeführt und gehalten. Er selbst hat durch mehrere Beiträge die Kenntnis der Geschichte Coburgs und seiner Herrscherpersönlichkeiten erweitert. So schrieb er über die Jugendjahre des späteren Königs der Belgier, des Prinzen Leopold aus Coburg, das feinfühlige Büchlein „Im Schimmer früher Tage“. Das „Königsbuch“, das seine eigene Begegnung und Bekanntschaft mit der überragenden Person des Zaren Ferdinand von Bulgarien schildert, hat ihn weit über Coburg hinaus bekanntgemacht, ebenso seine Abhandlung „Glück und Untergang der Coburger Braganza in Portugal“, erschienen 1974. Auch auf anderen kulturellen Gebieten ist der unermüdliche Ruheständler tätig. So ist er von Anfang an Mitglied und Stellvertreter Schatzmeister der Rückert-Gesellschaft e. V., die ihren Sitz in Schweinfurt hat; die Rückert-Forschung verbindet ihn überhaupt mit jener einst Freien Reichsstadt am Main. Aktiv tätig ist er in der Coburger Frei-

maurerloge „Zur Fränkischen Krone“, ferner in der „Schlaraffia Kyborgia“ sowie im Rotary-Club. Nicht vergessen sei die Mitgliedschaft im Fränkischen Schriftstellerverband; immer wieder hat er die Mitglieder so manchen Vereins mit Lésungen aus seinen Werken erfreut. Er gehört seit 1951 zu den Trägern des Coburg-Eisfelder Heimatwerkes wie überhaupt die Pflege der Bande zwischen Thüringen und Franken ihm ein Herzen anliegen war und ist. Achtung vor dem Erbe, vor der Tradition und Liebe zur Heimatstadt und zur fränkischen Heimat sind ein Wesenzug Rudolf Priesners; aus dieser Gesinnung heraus hat er auch das von den Vorfahren ererbte Haus der Hofapotheke in Coburg „zu einem baulichen Kleinod“ restaurieren lassen, das Gebäude ist eine besondere Zierde der Stadt Coburg. Auch in der Beruforganisation mitarbeitend, war er viele Jahre Vizepräsident der Bayerischen Apothekerkammer und hat lange Apothekenhelferinnen unterrichtet. Neben der Hofapotheke hat er auch die ererbte Wein- und Likörhandlung „Zum Klosterkeller“ weitergeführt. – „Frankenland“ wünscht dem rüstigen Bundesfreund, der lange Jahre in Rußland kriegsgefangen war, weiterhin Segen, Gesundheit und Schafenskraft. -b/-t nach CT 2. 11. 76

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Meisner Michael: *Mit Weinverständ durchs Frankenland*. Illustrationen von Ossi Krapf. Würzburg: Stürtz Verlag 1976. 192 SS, gln., DM 18.80.

Reverendissime Domine Auctor, Vergebung, wenn ich widerspreche: Schweinfurt war doch einst die Furt am Sumpf, am swin; ich muß es – fast von berufswegen – wissen. Freilich, ob zwischen dem Sumpf, dem swin, und dem nützlichen Tier Schwein ein sprachlicher Zusammenhang besteht, weiß ich nicht. Schön wär's. Schön ist auch dieses Buch in warmem braun: So der Umschlag, so die Druckfarbe, so die gekonnten Bilder

Ossi Krapfs, sicher im Strich, klar, angedeutend, wo dies erforderlich. Man liest es leicht, dieses flüssig geschriebene Buch, wobei viele Randbemerkungen manchmal schier schnippisch-ironisch, immer aber Aufmerksamkeit fordernd, Übersicht und Fortgang erleichtern. Ein Teil – es ist Teil 1 –, über dem steht: „Was sollte man vom Frankenwein wissen, ohne sich Weinsachverständiger nennen zu müssen“, regt die Neugier an, ja, ist geradezu Aufforderung zum Lesen. Und es lohnt sich!! Besonders die Seite, die „Der fröhliche Weinverständ“ übergeschrieben ist. Die übrigen Teile, führen